

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neu-eroeffnete Arsenal, worinnen der galanten
Jugend und andern Curieusen, insonderheit aber den
Reisenden das Merckwüdigste von der Artillerie kürztlich
und solchergestalt abgehandelt wird**

Sturm, Leonhard Christoph

Hamburg, 1710

Das V. Capitel. Von etlichen berühmten Zeug-Häusern

[urn:nbn:de:bsz:31-97913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97913)

Gewehr einige neue und seltene Inventiones, als Stück mit drey Seelen / mit Oval-formigen Seelen / zum Geschwind-Schiessen zugerechet / curieux gezogene Röhre / Flinten mit doppelten Lauffen und Schloßern und was sonst rare Dinge sind hie und da mit unter gemenget / Item eroberte Canonen oder solche mit gezeigt werden / mit denen sich etwas denckwürdiges begeben Und so viel sey genug von Zeug-Häusern insgemein.

Das V. Capitel.

Von etlichen berühmten Zeug-Häusern / die den Reisenden zu sehen vorkommen.

§. I.

Es ist in Reise-Beschreibungen hievon sehr wenig / in andern Büchern fast gar nichts zu finden / welches ohne Zweifel daher rühret / weil zwar alle Reisende die Zeug-Häuser besehen / aber die wenigsten von denen so Bücher oder andere Nachrichten von ihren Reisen hervor gegeben / die Artillerie wohl verstanden Also muß ich kürzlich nur anführen was ich selbst gesehen / und theils etwa aus einigen Relationen anderer erfahren können. Die Reisenden werden so denn Anlaß davon nehmen / das Fehlende durch ihre eigene Observaciones zu ersetzen / und etwa auch dem Hn. Verleger dieses Buches zu communiciren. Vielleicht möchte einem un andern nicht mißfällig seyn /

Von berühmten Zeug-Häusern. 103

seyn / daß ich bey dieser Gelegenheit eine Erinnerung thue / wie und was man in Zeug-Häusern vornemlich beobachten soll:

1. Muß man alle Stücke wohl betrachten / ob aussen etwas sonderliches an ihrer Proportion ist / oder sonst an der Urtheilung und Gestalt.

2. Muß man wol im Sinn und im Augenmaß die beste Proportion der Stücke und ihrer Fretsen haben / daß man in Zeug-Häusern geschwind sehe / was davon abweicht und entweder schlimmer oder noch besser ist.

3. Muß man überall nach den Zünd Löchern sehen.

4. An den Stücken die man vor die Rotablesten hält / wenn es zugelassen wird. die Mündung abnehmen und überschlagen / wie viel Mündungen das Stück und die Laveten lang sind.

5. In den Feuer-Mörsern muß man allezeit nach der Form der Kammer sehen.

6. Notiren / ob die Mörser und ihre Kammern tieff sind oder nicht / woben so viel möglich die Größe des Calibre zu bemerken ist:

Hätte ich / wenn ich ehemahls Zeug-Häuser gesehen / diese Stücke mit observiret / so wüßte ich noch genaueren Bericht hievon abzustatten. Andere werden sehen / daß sie dergleichen nicht negligiren / und es hernach nicht / wie ich anigo / bedauern dürfen.

§. 2.

Ich fange von dem Zeug-Haus zu Dresden an / welches keinem in ganz Teutschland etwas zuvor giebt / woserne es in seinem ehemahligen Zustand ist.

Ⓔ 4

Das

Das Gebäude ist gar massiv, zwar nicht ganz nach correcter Architectur, doch ziemlich regular, und einem Zeug-Haus gemäß angegeben. Es sind auf drey Seiten Gebäude um einen Hoff herum / vor welchen noch ein Vorhoff lieget. Notable ist daß unter diesem Zeug-Haus um und um noch gewölbte Keller von ungemeyner Stärke sind. Die Stücke stehen unter den Bögen des Gewölbes beyderseits neben dem mittlern Gang / und mit den Mündungen gegen demselben gerichtet. Unter den Stücken stehen die Feuer-Mörser. Über ihnen hänget alles Stück-Geräthe / daß man alles da beyfammen findet / gleich anspannen und das Stück fort führen kan. Es wird alles so sauber gehalten / daß die Stücke und Mörser so wohl als die Laveten ganz neu scheinen. Man zehlete zu meiner Zeit 324. Stück groben Geschüßes ohne die Feuer-Mörser. Diese sind größtentheils Schämel-Mörser / und gegen andere / so man an andern Orten siehet / nicht gar tief. An Curiositäten sind folgende unter andern : Gleich neben dem Eingang sind Repositoria darauf einige Kisse / etliche gebundene Careassen, Modelle u. d. gl. zu sehen. Unter den Stücken sind eines mit einem ovalen Lauf so drey Kugeln von 8. lb auf einmahl schieffet / etliche grobe Stücke so vor Wien von den Türcken erobert worden. Canonen da man das Boden-Stück einschraubet und mit einem durchgeschlagenen Keyl befestiget / ein Orgel-Geschüß von 64. Röhren. Etliche sehr grosse Feuer-Mörser. Eine doppel Carthaune die 90 lb schieffet. In dem Obern-Geschoß sind wenigstens vor 30000. Mann Gewehr / und liegen die Musqveten und anderß Geschoß / auf breiten Repositoris die wie lange Taffeln da stehen.

§. 3.

Das Zeug-Haus zu Berlin ist ganz neu und sehr herrlich / doch als ein Zeug-Haus an dem obern Geschos allzu zärtlich und geschmückt gebauet. Es stehet frey auf einem grossen Hoff und begreiffet in sich durch 4. Neigen-Gebäude einem grossen viereckichten Hof. Das untere Geschos hat drey Gallerien umher mit gar weiten und auf ziemlich dünne Pfeiler vor ein Zeug-Haus ziemlich hardi gebaueten Bögen. Von der darinnen aufbehaltenen Artillerie kan ich nichts beständiges sagen / weil sie nicht in Ordnung gewesen / als ich dieses noch zur Stund nicht gar außgebauete Haus besuchen. Doch kan ein Passagier die Feuer-Mörser wohl betrachten / deren elusge da sind von sonderlich guter Proportion.

§. 4.

Eben so stehet auch zu Zamburg die Artillerie antzo nicht beyssammen noch in Ordnung / weil ein neues und herrliches Gebäude dazu aufgeführt wird. Sonst giebt diese treffliche Stadt auch an sauberer / zahlreicher / starcker und curieuser Artillerie keiner leichtlich was nach. Es sind unter andern daselbst Stücke auf so genannten Bock-Laveten, dergleichen die Franzosen gar viel haben / es vor eine ganz neue Invention und vor deren Urheber einen Nahmens Faure von Perpignan angeben. Sie dienen / daß man über Brust-Wehren schiessen kan ohne Scharren einzuschneiden / noch erhabene Bettungen aufzuschütten. Es sind auch da gar schöne Laveten-Mörser zu sehn die bey 300. lb. Stein werffen / in allen $3\frac{1}{3}$ Mündung tieff sind / die Kammer aber eine halbe Kugel weit und $1\frac{1}{3}$ Mündung zur Tiefe haben.

Es

§.

§. 5.

Die **Zolländische** Zeug-Häuser haben zwar selten viel Geschütz / weil sie alle in unglaublicher Anzahl auf den Schiffen sind / doch verdienen sie vor andern wegen ihrer guten Ordnung und Nettigkeit wohl / daß man sie fleißig besehe. Von den Zeug-Häusern auf den Frontier-Plätzen habe ich keine Kundschaft bekommen können. Zu Naerden ist ein neu Zeug-Haus erbauet / nur ein Geschöß hoch von dünnen Mauer-Werck / und mit hölzernen Decken also gedecket / daß keine Pfeiler in den Gallerien stehen. Es ist ins Gevierte um einen gar räumlichen Hof herum gebauet. Als ich es vor drey Jahr gesehen / hat man eben 36. Stücke unterschiedener Größe hinein gebracht / aber noch nicht auf Laveten gelegt / es ward aber gesaget daß es die Hn. Staaten reichlich zu versehen vorhätten / daher ich anho wohl zu sehen seyn mag. Das Stadt-Magazyn zu Amsterdam an der Cingel belegen / ist noch ziemlich mit groben und kleinen Geschütz versehen / hingegen in dem Lands-Magazyn ein Exempel eines herrlichen Zeug-Hauses dem Gebäude nach zu sehen / und sonderlich zu remarquiren / wie künstlich es wider Feuers-Gefahr versehen ist. Es ist auch die schöne Ordnung zu bemerken / die in allen Sachen daselbst gehalten wird. Bey dem Ostindischen Magazin, sind vornemlich die Dertter zu besehen / da die Arbeit von allerley Schiff-Zeug gemachet wird.

§. 6.

Frankreich ist sehr reich an schönen Zeug-Häusern / weil aber die Artillerie so gar viel Frontier

ier-Plätze außgethellet ist / sind doch wenig darunter die sonderlich sehens-würdig wären / doch müssen die Passagierer dieselben zu sehen nicht versäumen / und den Unterscheid der Franhösischen Austheilung von der Teutschen desto besser zu erkennen. Ich habe das zu Valenciennes gesehen / welches an Gebäude alt-väterisch / schlecht und wegen der kleinen Fenster ziemlich dunkel. Man wiese uns 18. halbe Canonen alle von etnerley Form nach Holländischer Art und Proportion, die neben einander lagen und in dem letzten Krieg in Brabant erobert worden / und meldeten uns die Führer daß in der Bataille bey Nerwinden allein 77. Metallene Stücke von den flüchtigen Alliirten seyn verlassen worden / welches ziemlich aufgeschnitten war / sie vergassen aber dabey zu fragen / wie viel Franhösische Canonen in dem Tower zu London / zur Schau liegen. In dem Arsenal zu Paris ist anho fast nichts zu sehen / weil die Canonen alle auf den Frontieren nöthig sind. Ich habe daselbst eine Art Laveten von geschmiedeten Eisen gesehen / die mir gar beqvem zu seyn dünckte. Allein auf der Bastille ist ein herrlicher und sehr grosser Saal mit kleinen Beschoß / Degen / Fahnen / Kürassen und Sturm-Hauben in grosser Anzahl und sehr netter Ordnung angefüllet. Neben dem Eingang sind Schräncke mit allerley curiculen Modellen wohl zu sehen. Es gehöret aber daß meiste Gemehr daselbst den Entreprenneurs zu / die es weiter verhandeln.

§. 7.

In Engelland ist glaublich von Zeug-Häusern nichts berühmtes ohne daß auf dem Tower einem kleinen nach alter Art befestigten Schloß / so an dem einen Ende der Stadt / nahe an der Tems gelegen und eben

eben dergleichen Art ist als die Bastille zu Paris. Darinnen sind verschiedene Häuser in deren jede eine andere Art von Armaturen ist / daher es geschieht daß wenig Passagierer alles sehen / sondern meistens wieder fortgehen / wenn sie die daselbst verwahrte Reichs-Kleinodien gesehen haben / weil man bey einem jeden Haus wiederum aufs neue Trink-Geld geben muß / in welchen Stück sie die Engelländer und die Deutschen an Geiz und Impudencē übertreffen. Es sind aber daselbst Canonen und Feuer-Mörser in ziemlicher Zahl anzutreffen / worunter auch hölzerne Canonen mit eisernen Ringen beschlagen / Item, ein metallenes Stück mit 7. Röhren oder Seelen / Item, schöne Maschinen zum Feuerlöschē gezeiget werden. Das kleine Gewehr ist daselbst alt vätterisch / in nicht gar zu grosser Menge / und in grosser Unordnung. Etliche Schwerdter und ander Gewehr nebst Harnischen von alten Helden werden da vornemlich gezeiget / wodurch doch die Liebhaber der Artillerie am wenigsten vergnūget werden.

§. 8.

Nach Teutschland wieder zu kehren / ist feruer zu Cassel ein vortrefliches Zeug-Haus / und darinnen noch alte Arten von Stücken zu sehen / die 64. Th. Eisen schießen. Item, viel die in dem dreißig-jährigen Krieg den Käyserlichen und Spaniern abgenommen worden. Die Anzahl der Stücke mag sich leichtlich über 200. belauffen. An kleinem Gewehr ist vor mehr als vor 25000. Mann vorhanden / und sind unter ander da schon Musqueten von gar langer Zeit her zu sehen / da vorne an das Rohr eine Art Bajonets vorgesteket werden können / also daß diese Invention vor so gar neu nicht zu halten ist.

§. 9.

§. 9.

Das Straßburger Zeug-Haus ist jederzeit sehr berühmt gewesen / anhero aber durch die Franzosen sehr geändert / damit aber mehr verbessert als verschlimmert / indem viel ungeheure Stücke und Mörser da umgegossen worden. Es sind die Stücke in drey Häuser abgetheilt / die an einem Hoff beysammen liegen / und sind anhero viel Canon von der neuen Franckösischen Invention daselbst zu sehen. Doch sind noch zur Karität etliche alte Canonen behalten worden / als doppel Carthausen / und 2. Feld-Schlangen / die bey s. Ellen lang am Rohr sind.

§. 10.

Nürnberg hat gar ein berühmtes Zeug-Haus / welches sonderlich den Vortheil hat / daß alles in einer Linie in der Länge gebauet worden. Hingegen sind die Gewölber niedrig und schwarz / die Fenster aber gar klein nur als Löcher / daher alles sehr finster ist. Man gehet durch ein Vorgebäude / dessen *faciata* von opere rustico ziemlich wohl anzusehen / in einen Hoff / darinnen etliche ungemeyne grosse Haubtzen / aber ohne Labeten liegen / die vielleicht noch niemahlen gebraucht worden / auch nicht wohl mit Vortheil können gebraucht werden. Sie halten am Caliber 3. bis 400. lb. Stein. Hernach folgen zwey lange Häuser bald hinter einander / jedes 250. Schritt lang / unten mit drey Reigen Gewölbern / unter welchen langs hin vier Reigen grob Geschütz / und beyderseits an den Wänden noch allerhand kleines Geschütz / nebst viel Feuer-Mörsern zu sehen. Das grobe Geschütz beläufft sich

sich auf 300. Stücke / alle von Metall, unter denselbigen sind zwey / die vortreflich sauber in Guß gefallen / und deswegen ohne weitere Ausarbeitung gelassen worden. Item zwey / daran die Rohr künstlich aussen herum gewunden sind. Verschiedene andere sind da gar zu reich am Schuitz-Werck / und haben diese Stücke fast durchgehends die Ungestalt / daß die Köpffe zu plump sind / welches zwar an der Güte des Canons mehr contribuiret als benimmt. Ubrigens sind da allerley Inventiones von behenden Labeten: Item, gar verschiedene Arten von Orgel-Stücken zu sehen. Das remarquableste ist daselbst das kleine Zeug-Haus / so an der Seite in dem vordersten Gebäude in einem Gemach zu sehen / da alles was in dem grossen Zeug-Haus zu sehen / vortreflich und vollkommener modelliret ist / als die Originale selbst In diesem Stück und in der varietät schöner Heb-Zeuge und anderer Maschinen giebt dieses Zeug-Haus keinen in der Welt etwas zuvor.

§. II.

Zu Augsburg ist auch ein sehr schönes Zeug-Haus: Der Eingang dazu ist prächtig und besonders mit einem schönen Portal geziert; Allein die Gebäude im Hoff sind nicht regular genug. An Sauberkeit der Artillerie glaube ich nicht daß ein Zeug-Haus so propre als dieses gefunden werde / in dem auch die Stück-Kugeln alle recht glatt und glänzend geschleurt sind: Hingegen die Anzahl und Grösse der Canonen gehet wohl hin; Es sind auch eiserne und kupferne Stücke mit darunter / jedoch gar wenig. Die Zahl mag sich höchstens über 150. nicht belaufen. Noch sind 4 ganze Carthausen mit darunter / doch der meiste Theil

B. berühmten Zeug-Häusern. III

Thell gar klein Es sind gleichfalls daselbst zwey lederne Stücke zu sehen / die die Schweden in Teutschland gebracht Eines davon ist mit Kupfer überzogen. Item, eines so gar starck im Feuer vergülbet/von Metall. In dem ersten Geschöß darüber sind lauter grosse Hacken-Büchsen; in dem andern / Musqveten nach der neuen Manier: in dem dritten / gemeinere Musqveten nach der alten Manier; in dem vierdten/ Gewehr vor Keuterey / alles nett ausgepuhet / ordentlich geleyet/ und hier und dar mit Schlacht-Schwertern/ Fahnen und andern Curiositäten untermenget. Nach der Bähertischen Eroberung 1703. soll viel Veränderung darin geschehen un selbiges numehro meistens ausgeleeret seyn.

§. 12.

Das Venetianische Zeug-Haus oder Arsenal ist das berühmteste und herrlichste in der ganzen Welt/welches nicht daher kömmt / daß diese Republicque mehr Geschütz als andere Puissancen besitzen solte/ sondern weil auf denselben einigen Platz alles zusammen gebracht ist/ was bey andern in verschiedenen Häusern ausgeheilert wird. Indessen bleibet es doch dabey/ daß in Ansehung der Pallagierer die auß Besetzung der Arsenale Nutzen suchen / das Venetianische das beste und vollkommenste sey/ indeme man daselbst alles beysammen findet / was zu einem vollkommenen Land- und See-Magazin gehört Das gesammte Arsenal hat einen sehr grossen Umbfang/ und steket wegen der vielen Thürme und Häuser / so darinnen begriffen / und mit starcken Mauern zusammen gehänget sind/ einer kleinen Stadt gleich. Unter andern Gebäuden sind darinnen zwey Zeug-Häuser / in welchen Stücke und andere Waffen-Rüstungen aufbehalten werden. Wunderlich aber istß / daß das eine davon / so das grosse Zeug-

Zeug-Haus genennet wird/nur von Holz gebauet ist.
 Das kleine ist von Stein und gar nett angegeben/ mit
 einem schönen Portal, über welchem des berühmten
 General Königsmarck Bildniß en buste von weiß
 Marmor stehet. Es ist in beyden eine grosse Anzahl
 grosser und kleiner Stück/doch so viel nicht als diejeni-
 gen sagen die heruuführen /und von 2500. schwagen.
 Unter andern werden da eintze Stücke gezeigt die gar
 schnell verfertigt worden / und ein sehr grosses mit
 drey Seelen/ so 16570. Pfund wiegen soll. Unter den
 Stück-Kugeln wird auch eine sonderliche künstliche
 Art von Anker-Kugeln gezeigt / welche vortrefliche
 Dienste zur See thun solte. Was das kleine Gewehr
 anbelanget / ist der Vorrath desselben gar groß / und
 an ihrer Eintheilung und Disp- sition viel curieuses
 zu bemercken. Unter andern ist ein Saal daselbst/ da
 etlich tausend Musqueten so geleyet sind/ daß die Kugel
 alle auf die Mitte des Saales zielen. Nach diesem ist
 die Schmiede und Stückgießerey wohl zu besehen/ da
 auf einmahl etliche Canonen können gar behende ge-
 gossen werden/ wie sie denn drey mit sehr schönen erha-
 benen Arbeit gezierte grosse Canonen zeigen/ die in der
 Zeit gegossen worden / in der König Heinrich der
 Dritte von Franckreich daselbst Taffel gehalten.
 Neben der Stückgießerey ist eine grosse Waage mit ei-
 ner Machine, daß nach Proportion der Last gar wenig
 Persohnen etliche hundert Centner anhängen und auf
 einmahl so genau abwägen können / daß nicht ein halb
 Pfund fehlet Die übrigen Gebäude gehören eigentlich
 mehr zur Schifffahrt/ deswegen gehe ich sie vorbey.

Von andern Italiänischen Zeug-Häusern ist gar nichts sonderlich zu sagen. In dem langen Frieden / welchen dieses Land genossen / hat man auf Stücke giesen und Waffen-anschaffen wenig gedacht ja manche Stücke sind umgeschmolzen und zu Statuen u. d. gl. gebraucht worden.

Das einzige zu Florenz ist ziemlich berühmt/reichlich versehen und wohl unterhalten. Unter andern sind dafelbst ungeheuer grosse Stücke zu sehen / als eines so bey 150. Th. schießet und am Rohr 72500. Th. wiegen soll. Des kleinen Gewehres ist dafelbst eine gar grosse Anzahl / alles wohl unterhalten und prächtig ordiniret.

In dem Castell St. Angelo zu Rom ist ein kleines Zeug-Haus / da noch ziemliche Dinge zu sehen / unter andern vier Canonen welche Pabst Urbanus VIII. aus dem schönen und reichen antiqven Metall giesen lassen / welches an dem Pantheon gewesen. Eines von diesen Stücken schießet 70. Th. / und ist bloß aus metallenen Nägeln gegossen. Es werden die Canonen und Gewehre nicht gar sauber gehalten / wie auch in dem grossen Zeug-Haus dafelbst zu sehen / welches im übrigen auch nicht viel besonders ist. Indessen giebt man vor / es sey darinnen Gewehr vor 40000. Mann Infanterie, und 20000. Cavallerie. Ist aber falsch. Unter dem kleinen Gewehr wird ein Schranck mit allerley künstlichen aber Meuchel-Mörderischen Gewehr gezelget / welches aber seinen Erfindern / so viel man ertappen können / zum Lohn das Leben gekostet. Es werden auch des Prinzen Rainuccio Farnese seine dabey gewiesen / und allezeit eine weltläufftige Historie dabey erzehlet.

Zu Neapolis ist / in dem Castello di S. Erasmo etn grosser

grosser Thurm mit ziemlich schönen Geschütz in dem Castel nuovo aber nebst 33. Stücken/womit es hin und her besetzt ist/ein ganzes Zeug-Haus wohl zu besetzen/worinnen unter andern 9. Sächsische gar schöne Stücke gezeiget werden / welche Carolus V. einem Herzog von Sachsen genommen / nachdem er ihn in einer Schlacht überwunden. Es ist noch das Sächsische Wapen darauf zu sehen. Weiter wird daselbst ein Cannon gezeiget / die Magdalena genennet / schiesset 120. lb. Stein und wiegt 21000. lb. Die Arbeit an diesem Stück ist besonders schön / und ist unter Kayser Maximiliano A. C. 1551. schon gemacht worden.

Zu Mäländ stehen in dem Castel bey 250. schöne Canonen, welche vor das kleine Castel an sich selbst zu viel wären/daher man dasselbe als ein Zeug-Haus des Herzogthums Mäländ anzusehen hat.

Ubrigens erfahren die Passagire an den meisten Orten in Italien/dass wenn sie ein Zeug-Haus besetzen wollen / man grosse Schwierigkeit und Geheimnisse dabey vorgiebet / worum man sie den Fremden nicht leichtlich öffne. Im Grund aber ist die Ursache / weil nichts darinnen ist.

§. 14.

Schweizerische Zeug-Häuser/ werden von dieser Nation wohl unterhalten / und weiln sie ihre Wälle mit vielen Stücken zu besetzen nicht nöthig/ist der apparat um so viel grösser in den Arsenalen.

Das Basalische ist sehens wehrt / man findet daselbst/benebenst einer schönen Ammunition vor 30. bis 40000 Mann/alle hand sonderbahres Gewehr/insonderheit ex spoliis Caroli Burgundici seine Panzer-Rock / seine silberne Trompeten und 2. kupferne Pauken/

v. berühmten Zeug-Häusern 115

ken / seines Pferdes Poppf-Harnisch / 2. schöne sehr
grosse metallene Stücke / 2c.

Das Arsenal in Zürich ist eines der besten in Teutsch-
land / und wird ein Curieuſer in 4 à parten Häusern
einen apparatus finden / der unvergleichlich ist. Die
schönſten Stücke / Mörſer / Muſqueten / Flinten 2c.
ſind allda in groſſer Menge. Ja ſelbſt die alten Arm-
brüſte und ihre Pfeile der vorigen Schweizer / werden
noch zum Gedächtniß in groſſer Menge aufbewahret.
Unter andern iſt eines der merckwürdigſten Stücke
der Welt / da nemlich der Arm-Brust des berühmten
Wilhelm Tell, mit dem er ſeinem Sohn den Apffel vom
Kopffe geſchoſſen / und dadurch den erſten Anfang der
Schweizeriſchen Freyheit gemachet hat. Es iſt der-
ſelbe ziemlich ſchwer / der Schaft faſt $1 \frac{2}{3}$ Ellen lang /
und der Bogen von Stahl / der ſo ſteiff / daß ihn ihnd
kein Menſch mehr ſpannen kan. Unter dem Bogen
häng auch des Wilhelm Tell ſein Schwerd / welches
drey Finger breit / mittelmäßiger Länge / und noch
ziemlich ſcharff war. Es ſind hier noch Spolia von
Herzog Carl von Burgund / als ſein Wapen-Rock und
eine kleine Standarte. Kürzlich das Zeug-Haus zu
Zürich iſt ſo eingerichtet / daß alle Augenblick 50000.
Mann daraus können armiret werden / und zu beſehen
vor allen andern meritiret.

In einer beſonderen vorgedachten Abtheilung iſt die
Feld-Artillerie rangiret / ſo dieſer Canton von der Kö-
nigin Chriſtina nach geſchloſſenen Frieden erkaufft /
maſſen darunter viele mit der ſelben / wie auch Gloy-
würdigſten Vaters Guſtavi Adolphi Rahmen bezeich-
net / auch verſchiedene von denen Stücken / deren ſich
dieſe Nation in damahligen Kriegen bedienet / zu ſehen.
Es

Es werden auch schöne gezogene Röhre und ein Doppelhacken mit 36. Zügen gezeigt.

Das zu Bern ist wohl angeleget / und unglaublich mit Waffen / an grossen und kleinen Stücken / Musqveten / 2c. angefüllet / so daß man davor hält / es können 100000. Mann daraus armiret werden. Hier ist noch eine grosse Menge der Musqveten des Herzogs Carls von Burgund / nebenst einigen seiner Stücke. Es ist auch daselbst Herzog Berchtold des V. Harnisch der Bern gebauet / dessen Epitaphium in der grossen Kirchen ist.

Er ist ausgestorben nach Inhalt dieser Verse:

Dum bis sexcentis ter senus jungitur annus
In Eriburg moritur Bertoldus Dux Alemannus.

Hier ist auch zu sehen die Abbildung ihres Feld-Hauptmannes / Hans Franz Nägelins / der A. 1536. Carolo dem III. Herzogen von Savoyen / die Landschaft Waar abgenommen.

In dem Zeug-Hause zu Solothurn wird gezeigt der Harnisch desjenigen Cavalliers / der in der Murter-Schlacht sich über den See mit seinem Pferd gewaget / und darvon kommen.

S. 15.

Das Königliche Suedische Zeug-Haus zu Stockholm verdienet wohl mit unter die Merckwürdigsten in Europa gezehlet zu werden / so wohl wegen seiner prächtigen Structur des Gebäudes vor sich / als wegen der Menge vielerley Gattungen / Waffen und Krieges Vorrath / so darinnen enthalten. Es ist dieses Arsenal zuerst angeleget vom König Carolo XI. un das schöne Palais des Grafen de la Garde dazu genometten
woy-

worden Man findet darinnen einen Vorrath Gewehr / vor mehr als 20000. Mann / so wohl damit können versehen werden. Die Königl. Sättel nebenst übrigen Pferd-Geschirr sind mit Diamanten und andern köstlichen Steinen reichlich besetzt und gemein pretieux, sonderlich zeigt man noch den Kürass und Casquet, so König Gustavus Adolphus in seinen Feld-Zügen gebrauchet / worauf noch einige Beulen von Kugeln zu sehen / aus deren Größe und Weite leicht zu urtheilen / daß der König von einer ziemlichen taille muß gewesen seyn. Das Casquet ist so schwer / daß es mit einer Hand mühsam kan aufgehoben werden. Die größte Zierde aber geben diesen Arsenal die verschiedenen Trophéen und Fahnen / so die Schwedische Könige vornemlich Gustavus Adolphus und Carolus Gustavus, von den Teutschen / Dähnen / Pohlen und Moscovitern erbeutet / unter welchen sich auch einige Tartarische Fahnen befinden / so dieser Nation dann und wann / als sie sich bey der Pohl. und der Moscovitischen Arméen befunden / abgenommen worden. Anhero wird dieses Zeug-Haus ziemlich durch die bey Narva leythin erbeutete Moscovitische Fahnen / Mörser und Stücken vermehret / denn sie schon alle nach Stockholm überbracht sind.

Das